

## Editorial

Liebe Tierfreunde

Wir mussten lange warten. Es gab Fortschritte und dann wieder Rückschritte bei den Verhandlungen mit der Stadt Reșița, aber unser Einsatz hat sich gelohnt: Der Bürgermeister und alle 21 Stadträte von Reșița haben zugestimmt, dass unsere rumänische Partnerorganisation „Dogs Center Reșița“ die Verantwortung für die städtische Tötungsstation übernehmen und in ein normales Hundeheim umwandeln darf. Mehr über diesen grossen Erfolg erfahren Sie in dieser Ausgabe.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen auch unsere Sachspendensammlung sehr ans Herz legen.

Der Winter in Rumänien war sehr hart und unsere Partnerorganisation APAM hatte mit riesigen Mengen Schnee zu kämpfen. Die Fotos aus Miniș werden Ihnen einen kleinen Eindruck vermitteln.

Das Meerschweinchen Jimmy kam 2008 in unsere Auffangstation. Er kam aus schlechter Haltung und ich möchte seine Geschichte in dieser Ausgabe erzählen. Sein Leben hing an einem seidenen Faden, aber er hat es geschafft.

Unsere Spender lassen wir auch zu Wort kommen: Babsi Seeholzer, dipl. Tierpsychologin, erklärt ihre Philosophie und warum sie unsere Organisation unterstützt.

Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe!

Nicole Schaffner  
Präsidentin



Die Hunde der Tötungsstation Minda warten sehnsüchtig auf unsere Hilfe.

## Sensationeller Erfolg für den Tierschutz in Rumänien!

Wir haben es geschafft: zusammen mit unserem rumänischen Partner konnten wir in der Stadt Reșița einen sensationellen Erfolg verbuchen: Der Bürgermeister und die Stadträte von Reșița haben zugestimmt, dass unsere rumänische Partnerorganisation die Tötungsstation "Minda" übernehmen und in ein normales Hundeheim umwandeln darf.

In vielen ost- und südeuropäischen Staaten werden sogenannte Tötungsstationen geführt, in welchen herrenlose Hunde auf engstem Raum und unter katastrophalsten Bedingungen zusammen gepfercht werden. Hin und wieder werden dann diese Tötungsstationen „gesäubert“, in dem die Hunde auf brutalste Weise getötet werden. Solche Tötungsstationen werden auch in Rumänien betrieben.

Die rumänische Bevölkerung und die Regierung haben viele Probleme. Armut und Arbeitslosigkeit sind nur ein Teil davon. So ist es nicht verwunderlich, dass der Tierschutz oft an letzter Stelle steht. Die Rumänen haben auch traditionell ein anderes Verhältnis zu Tieren als wir Mitteleuropäer.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, etwas an dieser Einstellung der Rumänen zu ihren Tieren zu verändern. Wir möchten keine Symptombekämpfung betreiben, indem wir Hunde aus Rumänien in die Schweiz bringen, sondern die Ursachen bekämpfen! Wir möchten die rumänische Bevölkerung dazu bringen, dass sie mehr Sorge zu ihren Tieren tragen und sie als Lebewesen wahr nehmen und achten.

Mehr zu unserem neuen Projekt lesen Sie auf der nächsten Seite.

### Wichtiges Projekt in Reșița

Zusammen mit unserer rumänischen Partnerorganisation „Dogs Center Reșița“ ist es uns gelungen, eine Zusammenarbeit mit der Stadt Reșița zu erreichen. Reșița ist eine kleine Stadt mit 85'000 Einwohnern und liegt im Südwesten Rumäniens.

Wir liessen nicht locker, bis der Bürgermeister Mihai Stepanescu einwilligte, die Tötungsstation seiner Stadt zu besichtigen. Als er die Zustände dort sah, war ihm sofort klar, dass daran etwas geändert werden muss. Er alleine konnte dies allerdings nicht entscheiden und so ging die Überzeugungsarbeit weiter, bis schliesslich alle 21 Stadträte ihre Zustimmung gaben, die Verantwortung für die Tötungsstation „Minda“ an die Tierschutzorganisation Dogs Center abzugeben.

Schon allein diese Zustimmung bedeutet ein Meilenstein und ist eine grosse Sensation.



Der erste Schritt ist getan. Noch viele weitere werden folgen.

Eine grosse Herausforderung stellen die finanziellen Mittel dar, welche wir nun aufbringen müssen, um die ehemalige Tötungsstation Minda in ein Tierheim umzuwandeln. Derzeit leben rund 230 Hunde in Minda auf engstem Raum. Sie alle sind von Parasiten übersät, weder geimpft noch kastriert und viele sind krank. Die Gebäudeinfrastruktur ist in sehr schlechtem Zustand. Die Decken brechen durch, Fensterscheiben sind kaputt und die sanitären Anlagen in einem desolaten Zustand. Die Hunde schlafen auf nacktem Betonboden und fressen - wenn überhaupt - aus aufgeschlitzten Autopneus.

Es bedarf dringendst an Decken, Halsbändern, Leinen, Medikamenten, Antiparasitika, Desinfektionsmittel sowie Renovationsmaterial für die Gebäudeinfrastruktur.

Die Station Minda erhält gratis Schlachtabfälle. Allerdings gibt es weder einen Kühlschrank noch eine Gefriertruhe. Und so werden die Schlachtabfälle ungekühlt in einen Raum auf den Boden gekippt.

Dies soll nun alles anders werden. Wir müssen alleine für die laufenden Kosten rund 3500 Franken pro Monat aufbringen. Darin enthalten sind die Kosten für Futter, Impfungen, Kastrationen und Tierarztrechnungen. Damit sich die Strassenhunde von Reșița nicht weiter vermehren, sind Kastrationen in der ganzen Stadt geplant. Diese Kosten wurden ebenfalls bereits einberechnet, sodass monatlich 30 Strassenhunde kastriert werden können.

Erst wenn die Kosten für ein gesamtes Jahr gesammelt werden konnten, wird die Umwandlung von der Tötungsstation in ein normales Tierheim beginnen. Bis dato hat weiterhin die Stadt Reșița das Sagen.

Ende April 2012 fahren wir nach Rumänien und bringen Sachspenden nach Reșița. Der offizielle Sammeltag für diese Sachspenden ist der 24. März 2012 bei uns in Diegten. Wir hoffen, dass genügend Halsbänder, Leinen und vor allem Hundebetten, Decken und Tücher zusammen kommen. Riesig freuen würden wir uns auch über eine Waschmaschine, damit in Zukunft die Decken der Hunde gewaschen werden können.

Neben den laufenden Kosten müssen natürlich auch die Renovationen finanziert werden. Auf unserem Spendenkonto werden finanzielle Mittel für Farbe, Desinfektionsmittel, Kühlschränke, Gefriertruhen, usw. gesammelt. Der Platz auf dem Gelände des Tierheims ist zwar begrenzt, trotzdem soll ein Teil umzäunt werden, damit sich die Hunde auch frei bewegen können.

Wenn wir mit diesem Projekt erfolgreich sind, wird dies eine Signalwirkung auf andere Städte und Dörfer über die Landesgrenze von Rumänien hinaus haben. Von diesem Projekt hängt nicht nur das Schicksal der Hunde von Reșița ab, sondern auch vieler anderer Strassenhunde in Rumänien und weiteren Ländern!

Bitte unterstützen Sie dieses wichtige Projekt: jeder noch so kleine Betrag ist willkommen!

**Spendenkonto: 60-685853-3 (Postkonto); Vermerk: Dogs Center**

IBAN: CH16 0900 0000 6068 5853 3, BIC: POFICHBEXXX



### Jimmy – eine Geschichte mit Happyend

Eines Abends klingelte bei uns das Telefon und ich hörte die aufgeregte und verzweifelte Stimme einer jungen Frau. Sie bat mich, ein junges Meerschweinchenböckchen aufzunehmen, das sonst mit Sicherheit in den nächsten Wochen sterben würde. Eigentlich hatten wir keinen Platz mehr um neue Tiere aufzunehmen, aber ich bat sie, mir die Geschichte zu erzählen.

Die junge Frau und ihre Arbeitskollegin hatten eine gemeinsame Bekannte, die ein einzelnes Meerschweinchen und einen Hund hielt. Offenbar waren die beiden jungen Frauen vor kurzem bei ihrer Bekannten zu Besuch und waren bestürzt über die Geschichte, die man ihnen erzählte und über das, was sie sahen.

Das 1 $\frac{1}{2}$  jährige Böckchen hatte ursprünglich zwei Meerschweinchen-Damen zur Gesellschaft. Beide Tiere starben etwa ein halbes Jahr nach dem Kauf. Der Grund war nicht bekannt. Danach kaufte man wieder zwei neue Weibchen, damit das Böckchen nicht alleine sei.

Die zweiten Weibchen seien vor kurzem vom Hund der Familie gefressen worden. Da die Familie keine Lust hatte nochmals neue Meerschweinchen zu kaufen, wollten sie das Böckchen nun einfach alleine halten. Dazu kam, dass die Familie offenbar immer wieder vergass, das Meerschweinchen zu füttern. Das Böckchen sei mager, quieke ununterbrochen nach Futter und wurde seit einiger Zeit alleine in einem Zimmer gehalten, wo sich niemand aufhalte; so eine Art Abstellkammer also.

Nach dieser Erzählung konnte ich das Meerschweinchen nicht abweisen. Die junge Frau sollte das Meerschweinchen zu uns bringen, aber ich erklärte ihr, dass ich die Einverständniserklärung der Besitzer brauchte. Zum Glück war die Familie schnell davon zu überzeugen, dass das Böckchen bei uns besser aufgehoben wäre.

Am nächsten Abend kamen die zwei jungen Frauen zu uns und übergaben uns das Meerschweinchen, das wir von da an Jimmy nannten. Ich hatte ja schon viel gesehen, auch abgemagerte Tiere, aber einen Fall wie Jimmy übertraf alles; leider im schlechten Sinn. Das 1 $\frac{1}{2}$  jährige Böckchen wog gerade noch knapp 400 g! Jimmy bestand nur aus Haut und Knochen und musste wirklich sehr gehungert haben. Ich wunderte mich, dass der kleine Kerl bei solch geringem Gewicht noch lebte. Ansonsten konnte ich keine Anzeichen einer Krankheit entdecken: die Augen waren klar, die Zahnstellung korrekt. Jimmy hatte erstaunlicherweise keinen Durchfall, war extrem aufgeweckt und zutraulich. Und natürlich war er sehr hungrig.

Wir quartierten ihn zusammen mit einem Weibchen in unserem kleinen Notfallgehege ein. Die nächsten zwei Tage schien alles noch in Ordnung zu sein. Jimmy verstand sich mit dem Weibchen auf Anhieb und frass gut und hatte bereits etwas Gewicht zulegen können.

Am Morgen des dritten Tages kam dann die zusätzliche Katastrophe: Die Aufregung des Umzugs war zu viel für Jimmys geschwächten Körper: er hatte plötzlich Atemnot. Sein Zustand verschlimmerte sich von Minute zu Minute; er bekam kaum noch Luft und hatte laute, pfeifende Atemgeräusche, so dass ich Angst hatte, er würde in den nächsten Stunden ersticken. Notfallmässig bekam ich bei unserem Tierarzt einen Termin. Jimmy hatte auch hohes Fieber. Diagnose: akute Lungenentzündung. Jeder, der mit Meerschweinchen zu tun hat, weiss, wie schwierig kranke Tiere zu behandeln sind und dass oft jede Hilfe zu spät kommt. Trotz der geringen Chance auf Erfolg, entschied ich mich für einen Behandlungsversuch. Unserer Ansicht nach verdient jedes Tier eine Chance, solange es nicht zu sehr leidet. Ich bekam ein Antibiotikum mit und musste Jimmy, der inzwischen natürlich nicht mehr selbständig frass und sehr schlapp war, zwangsernähren.

Unser Tierarzt ist entweder ein Genie oder hatte einfach ein glückliches Händchen: bereits in den Abendstunden ging es Jimmy schon viel besser. Er hatte nur noch leichte Atemnot und begann wieder Löwenzahn zu fressen. Da wusste ich, dass er den Kampf gewonnen hatte. So schnell die Lungenentzündung kam, so schnell verschwand sie auch wieder. Am nächsten Tag war von Auge keine Atemnot mehr zu erkennen. Jimmy frass wieder selbständig und düste munter herum.

Diese Ereignisse sind inzwischen 4 Jahre her. Jimmy ist nun 5 Jahre alt und 1 kg schwer. Er lebt glücklich in unserer Meerschweinchensippe im grossen Aussengehege und scheint sein Leben hier bei uns zu geniessen.



## Sonderprojekt Zaunbau

Und wieder sind wir unserem Ziel ein Stückchen näher gekommen. 372 m des Zauns sind finanziert. Wir sind guter Dinge, dass wir die fehlenden 128 m auch noch schaffen. Vielen Dank an alle, die sich bereits am Zaunbau finanziell beteiligt haben!

**Wir bitten Sie also weiterhin um Unterstützung: es ist bald geschafft!**

1/2 Meter Zaun: Fr. 15.-

1 Meter Zaun: Fr. 30.-

Spenden können Sie auf unser Postkonto mit dem **Vermerk „Zaun“** überweisen:

**Konto-Nr. 60-685853-3 (Postkonto)**

IBAN: CH16 0900 0000 6068 5853 3

BIC: POFICHBEXXX

## Sonderprojekt Zaunbau

APAM Tierheim Rumänien



## Harter Winter im APAM Tierheim

Der viele Schnee im Januar und Februar stellte das APAM Team vor verschiedene Probleme. Alles war in weisse Winterpracht gehüllt, was zwar sehr schön aussah, aber auch eine zusätzliche Belastung ist.

Das Tierheim war vom Schnee blockiert. Das Team musste den Schnee vom Grundstück entfernen und Gassen freischaufeln, um besser an die Gehege zu kommen. Leider gab es dafür keine Maschine, sondern musste alles mit Schaufeln und Muskelkraft bewältigt werden.

Die Hunde verbreiteten das Stroh und die Decken, welche zum Schutz gegen die Kälte in die Hütten gelegt wurden, in den Zwingern. Sie sahen dies als Spiel an und so musste alles täglich wieder eingesammelt und die Hütten frisch eingestreut werden.

Den Katzen ging es gut. Die meisten blieben im Katzenhaus an der wohlthuenden Wärme. Nur Wenige trauten sich in den Schnee und die Kälte hinaus.

Es war harte Arbeit und das Team wünschte sich sehnlichst den Frühling herbei. Nun hat sich auch in Rumänien die Situation normalisiert und der Frühling ist nicht mehr weit.



### Babsi Seeholzer - dipl. Tierpsychologin - [www.hundeprobleme.ch](http://www.hundeprobleme.ch)

#### Ursachen anstatt Symptome bekämpfen!

Wenn man aufgrund eines schlechten Kissens am Morgen mit einem verspannten Nacken aufwacht und Kopfschmerzen hat, kann man diese einfach mit einer Kopfschmerztablette weg zaubern. Solange man aber am Kissen nichts ändert, wacht man jeden Morgen mit Kopfschmerzen auf. Dementsprechend wird man jeden Morgen eine Schmerztablette nehmen. Das ist Symptombekämpfung!

Die täglichen Kopfschmerzen wird man erst los, wenn man das Kissen wechselt, sodass es keine Nackenverspannungen mehr gibt. Das ist Ursachenbekämpfung!

Und so verhält es sich mit vielen Dingen im Leben. Meistens ist es einfacher und bequemer, die Symptome anstelle der Ursachen zu bekämpfen. Für den Langzeiterfolg kommt man jedoch nicht um die Ursachenbekämpfung herum.

Dies ist auch bei meiner Arbeit als Hundepsychologin nicht anders. Ich erziele nur langfristige Erfolge, wenn ich den Ursachen des Problems auf den Grund gehe und diese „behebe“. Daher steht bei mir die Ursachenbekämpfung an oberster Stelle. Nur so kann ein harmonisches Zusammenleben zwischen Mensch und Hund langfristig gewährleistet werden.

Und genau das hat mich von WIOCA überzeugt.

#### WIOCA bekämpft die Ursachen und nicht die Symptome!

Es gibt unzählige Tierschutzorganisationen, welche sich der Problematik der Strassenhunde in ost- und südeuropäischen Ländern annehmen. Viele von ihnen - wenn nicht sogar die meisten - beschränken sich darauf, Hunde aus Tötungsstationen, Tierheimen oder von der Strasse zu holen und sie in die Schweiz zu bringen, um sie hier zu vermitteln.

Das ist reine Symptombekämpfung und hat keinen langfristigen Erfolg. Im Gegenteil! Für jeden auf diesem Weg importierten Hund rücken in seinem Heimatland dutzende Hunde nach. Solange sich Organisationen aus anderen Ländern darum kümmern, die Hunde aus dieser Situation zu holen, solange hat die jeweilige Regierung keine ernst zu nehmende Veranlassung, sich der Problematik anzunehmen und langfristige Lösungen zu suchen und umzusetzen.

#### Wie sieht Ursachenbekämpfung und Hilfe für Strassenhunde aus?

In zwei Worten lässt sich diese Frage beantworten:

##### **Kastrationen + Aufklärungsarbeit**

Grobflächig angeordnete und durchgeführte Kastrationen von Strassenhunden verhindern deren Vermehrung. Nur so kann das Leid an der Wurzel gepackt und verhindert werden! Die Populationen herrenloser Tiere werden damit dezimiert und langfristig sogar verhindert.

Parallel dazu muss man bei der Bevölkerung Aufklärungsarbeit betreiben. Die Menschen müssen lernen, Hunde respektvoll zu behandeln und sie nicht wie Gegenstände auf die Strasse zu werfen, wenn sie ihnen lästig werden. Schliesslich ist es der Mensch, der das Haustier Hund zum herrenlosen Strassenhund macht.

#### Und genau diese beiden Ziele verfolgt WIOCA in Rumänien!

Und daher stehe ich voll und ganz hinter WIOCA. Ich unterstütze eine ehemalige Strassenhündin in Rumänien mit einer Patenschaft. Sie lebt bei der Partnerorganisation von WIOCA - ein privat geführtes Tierheim. Mit meiner Patenschaft sichere ich ihr ein Zuhause mit genügend Futter und medizinischer Versorgung. Zudem unterstütze ich das Projekt „Minda“ ebenfalls finanziell. „Minda“ ist derzeit noch eine Tötungsstation. Sollte es WIOCA gelingen, genügend finanzielle Mittel aufzubringen, dürfen sie diese Tötungsstation in ein normales Tierheim umwandeln. Das wäre ein Meilenstein in der Geschichte des Tierschutzes von Rumänien! Und das ist mir jeder Rappen wert.

Bei WIOCA und ihren Partnerorganisationen weiss ich, dass meine Hilfe ankommt und damit die Ursachen und nicht die Symptome bekämpft werden.

Babsi Seeholzer  
Dipl. Tierpsychologin  
[www.hundeprobleme.ch](http://www.hundeprobleme.ch)



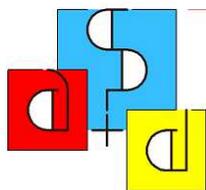
Babsi Seeholzer, dipl. Tierpsychologin



Mein Hund "Charlie" (14 Jahre alt)  
stammt aus einem Schweizer Tierheim



Meine Patenhündin "Nathalia" in Rumänien



**peter schaffner** gmbh  
architektur + design

känerkinderstrasse 7, 4457 diegten  
tel. 061 971 54 92 / fax 061 971 54 93  
info@peter-schaffner.ch / www.peter-schaffner.ch



**AMEKO Truck AG**  
Truck & Trailer, Hebebühnen, Transportkühlung

AMEKO Truck AG, Grüssenhölzliweg 3, 4133 Pratteln  
Telefon 061 826 98 98 Internet www.ameko.ch

**AMEKO Ihr LPG Umrüster**

LPG Autogas --> Geld & Öko Vorteile  
**Einige Ihrer Vorteile:**

- bis zu 40 % weniger Tankkosten
- bis zu 80 % weniger Emissionen/Schadstoffe
- bis zu 200% mehr Reichweite (Autogas + Benzinantrieb)
- Prämien Bonus bei der Versicherung
- sichere Technik
- und vieles mehr...

**AMEKO Ihr LPG Umrüster**



**Boxenstop!**

**Jackys-shop.ch**



Erwähnen Sie beim Kauf einer Hundebox Wings of Care, dann erhält die Tierschutzorganisation eine Spende!

**OFFSET DRUCK  
DIGITALPRINT  
PLANKOPIEN  
PLANPLOT  
PLAKATE  
GRAFIK**



**Druckhüslí**  
Ch. Hess AG  
Hauptstrasse 82  
4450 Sissach  
Telefon 061 971 66 96  
Fax 061 971 68 15  
info@druckhuesli.ch  
www.druckhuesli.ch

**Für einen  
würdigen Abschied  
von Ihrem  
geliebten Haustier**

**TIERKREMATORIUM  
KIRCHBERG**

Industrie Neuhof 60  
3422 Kirchberg/BE  
Telefon 034 446 05 00  
www.kleintierkrematorium.ch

**Abonnement**

Ich möchte das WIOCA Journal für Fr. 15.-/Jahr abonnieren. Spender von Wings of Care (ab Fr. 20.-/Jahr) erhalten das Journal kostenlos.

Anrede: .....

Name: .....

Vorname: .....

Strasse, Nr.: .....

PLZ, Ort: .....

Land: .....

Senden Sie diesen Abschnitt an:  
Wings of Care (WIOCA), Tierschutzorganisation, CH – 4457 Diegten  
Sie erhalten mit der ersten Ausgabe einen Einzahlungsschein.

**Kontakt**

Wings of Care (WIOCA)  
Tierschutzorganisation  
CH - 4457 Diegten  
Telefon: (+41) 061 601 26 53  
Fax: (+41) 061 601 26 35  
Internet: www.wioca.ch  
E-Mail: info@wioca.ch  
Postkonto: 60-685853-3

**Impressum**

WIOCA Journal Nr. 5, Ausgabe März 2012  
Erscheint: 4x jährlich  
Fotos: Peter Schaffner, Dogs Center Reșița, APAM, Babsi Seeholzer  
Texte: Nicole Schaffner, Babsi Seeholzer  
Gestaltung: Peter Schaffner  
Druck: Druckhüslí, Sissach

Eine Publikation von

